

Erfahrungsbericht Erasmus-Jahr 2021/22 *University of Eastern Finland, Kuopio*

Fachbereich: Pharmazie

Ungefähr im Januar 2020 habe ich begonnen, mich mit einem möglichen Auslandsaufenthalt während des Studiums zu beschäftigen. Da Pharmazie in Jena kein Bachelor-/ Master-Studiengang ist, war schnell klar, dass mir keine Kurse aus dem Ausland angerechnet werden können. Deshalb entschied ich, mich direkt für zwei Erasmus-Semester zu bewerben und so das „verlorene“ Jahr voll ausnutzen zu können. Nach einigen Monaten Recherchephase bewarb ich mich für einen Austauschplatz an der University of Eastern Finland in Kuopio, wofür ich dann auch angenommen wurde.

Wegen Corona war nicht von Beginn an klar, ob alles klappt bezüglich Anreise, Vorlesung etc. Jedoch konnten mir bei einem Online-Vorbereitungsseminar von der Gastuniversität viele Sorgen genommen werden. Also buchte ich Flug und Züge für die Anreise und machte mich Ende August 2021 auf den Weg nach Kuopio.

Kuopio und Finnland

Ich hatte mich zunächst auf alle möblierten Zimmer der örtlichen Wohnheimorganisation „Kuopas“ beworben und zog zunächst in ein Wohnheim im Stadtteil Särkiniemi. Hier teilten sich zwölf Menschen die Küche und jeder hatte ein Zimmer mit eigenem Bad. Jedoch lebten hier nur wenige Erasmus-Leute, sodass ich noch einmal umgezogen bin. Ab November wohnte ich im Stadtteil Rauhalahti in einem Wohnheim in einer 3er WG. Das war etwas weiter entfernt von der Uni, jedoch war immer etwas los, weil auch viele andere Erasmus-Menschen hier lebten.

Kuopio ist eine Stadt, etwas größer als Jena, welche etwa 400km nordöstlich von Helsinki liegt. Kuopio liegt im finnischen Seenland und ist daher komplett umgeben von Seen und Inseln. Die Natur und die Landschaft war auf jeden Fall ein unglaublich schöner Teil meines Auslandsaufenthaltes. Nur ein paar Minuten zu Fuß von fast überall in der Stadt war man schon im Wald oder am See. Das Wetter war auch recht anders, als ich es aus Deutschland kannte. Als ich im August von Deutschland bei 30°C startete, brauchte mein Körper einige Tage, bis ich mit den niedrigeren Temperaturen in Finnland klarkam. Auch -25°C im Winter waren eine neue Erfahrung für mich. Ende Oktober wurden dann die Tage immer kürzer und November war ein belastender Monat, in dem ich aktiv dagegenwirken musste, nicht direkt halb vier am Nachmittag müde ins Bett zu fallen, wenn es dunkel wurde. Dies legte sich jedoch, als Ende November der erste Schnee fiel. Dadurch war es, auch wenn es kein Tageslicht mehr gab, ziemlich hell. Im Januar erlebte ich dann den kürzesten Tag, der etwa fünf Stunden dauerte. Das war schon etwas hart, wenn man nach dem Mittagessen direkt den Sonnenuntergang beobachten kann. Die Schnee-Bedingungen blieben den ganzen Winter bis ungefähr Anfang April hervorragend, was mich als Langlauf Ski-Liebhaberin besonders gefreut hat. Ob eine kleine Runde in der Mittagspause oder eine längere Tour über die bezaubernde Seenlandschaft - vermutlich werde ich im Leben nie wieder so viel Skifahren. Als Anfang Mai dann der Schnee komplett geschmolzen war, konnte ich sogar noch ein etwas halbwegs sommerliches Finnland erleben. Da es ab Mitte Mai in der Nacht nicht mehr dunkel wurde, fühlte es sich so an, als hätte der Tag 24 Stunden, was unerwarteterweise körperlich schwieriger zu meistern war als die Dunkelheit im Winter.

In Finnland leben zu dürfen war ein großes Privileg, wenngleich die Sprache manchmal sehr überfordernd war. Zuvor hatte ich in einem Sprachkurs das Niveau A1 erreicht, was mir vor allem im Supermarkt weiterhalf. Sonst konnten aber viele FinnInnen gut Englisch, sodass die Kommunikation meist reibungslos funktionierte. Die Mentalität war sehr angenehm ehrlich, freundlich, zufrieden und respektvoll. In Finnland zu leben ist auf eine bestimmte Art und Weise unglaublich beruhigend, da man wenig Druck verspürt perfekt sein und alles auf die Reihe bekommen zu müssen.

Universität

Pandemiebedingt konnten vor allem zu Beginn die Vorlesungen/ Seminare nur digital bzw. hybrid stattfinden, was im zweiten Semester jedoch besser wurde. Durch die gute Digitalisierung in Finnland lief dies aber immer problemlos ab.

Ich habe für zwei Semester Pharmazie auf Englisch studiert. Da mir keine Kurse angerechnet wurden, war ich komplett frei in meiner Kurswahl und konnte Master-Kurse belegen, die mich wirklich interessieren. So habe



Wohnheim in Rauhalahti

ich im ersten Semester Kurse im Bereich protein/ molecular modelling und drug design belegt. Im Sommersemester habe ich neben einigen „kleineren“ Kursen ein längeres Praktikum im Bereich pharmazeutische Chemie, sowie einen intensiveren Kurs im Fach Pharmakologie absolviert. Im Großen und Ganzen ist die Uni in Finnland sehr verschieden zur Uni in Deutschland. Vor allem die Unterschiede im Studiengang Pharmazie sind vorhanden, da bei Vorlesungen, Seminaren und Praktika in Finnland der Fokus viel mehr auf Zusammenhänge verstehen, durch Eigenmotivation lernen und selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten gelegt wird. Auch die digitalen Fähigkeiten werden gut geschult, da man viel mit Excel und diversen anderen nützlichen Computerprogrammen arbeitet. Dafür gibt es oft separate Kurseinheiten, wobei man unter Aufsicht des Lehrers im Computerraum arbeitet und direkt Fragen stellen kann.

Auf jeden Fall zu erwähnen ist das entspannte Verhältnis zwischen Lehrer und StudentInnen. Alle duzen sich, egal welcher akademischen Grad, was nicht den Respekt mindert, jedoch das Vertrauen stärkt. So kann man bei persönlich Problemen im Kurs den Lehrer kontaktieren und sich sicher sein, dass einem geholfen wird.

Die Universität ist nicht besonders groß, jedoch gab es ausreichend Platz zum Lernen oder für Gruppenarbeiten. In den Mensen gab es vielfältiges Essen zum für finnische Verhältnisse kleinen Preis für Studenten.

Aktivitäten

Wo soll ich bei Aktivitäten anfangen? Fast täglich habe ich in meinem Austauschjahr neue Dinge erlebt und neue Menschen getroffen. Zu Beginn war die neue Umgebung sehr herausfordernd. Als ich jedoch Freunde gefunden hatte und mich etwas eingelebt hatte, ging vieles leichter. Im September wurde ich Mitglied des Universitätschores, wodurch ich auch Kontakte zu finnischen Studierenden knüpfen konnte. Zu meinem Glück stammte der Chorleiter ursprünglich aus Großbritannien, weshalb die Proben auf Englisch waren. Besonders im Wintersemester war diese Erfahrung großartig, da wir für das Weihnachtskonzert finnische Weihnachtslieder einstudierten.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Sauna. Sehr typisch finnisch und ganz anders, als ich es aus Deutschland kannte. In Finnland geht man mit Freunden oder Familie in die Sauna, egal bei welcher Außentemperatur, um einen geselligen Nachmittag zu verbringen, ein Bier zu trinken und sich nett zu unterhalten. Keine gezwungene Stille und Nacktheit, wie ich es in Deutschland immer ziemlich unangenehm fand. So wurde Sauna zu einer meiner Lieblingsaktivitäten. Im Winter konnte ich sogar eine Abkühlung im Eisloch genießen.

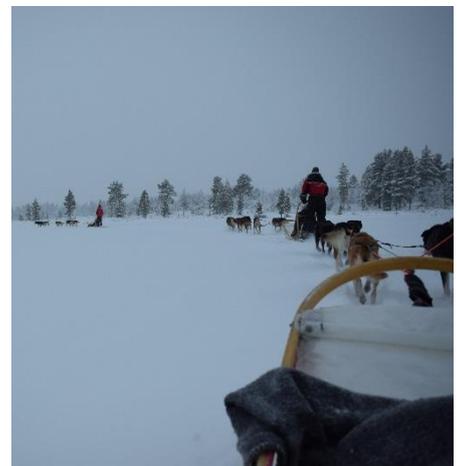
Viel konnte ich auch in der Natur sein, ob Wandern, Schwimmen, BBQ, Eislaufen und Skifahren auf dem See, es wurde nie langweilig.

Da alle Erasmus-Menschen in einer neuen Umgebung leben, ist man schnell zu einer großen Familie geworden, was ich sehr genossen habe. Auch das Partyleben kam natürlich nicht zu kurz.

Neben den ganzen Unternehmungen in Kuopio hatte ich auch die Möglichkeit, Finnland und Umgebung zu erkunden. So unternahm ich mit Freunden zahlreiche Wochenendausflüge in nahegelegene Städte und Nationalparks. Anfang Dezember nahm ich an einer von ESN (Erasmus student network) organisierten Reise nach Lappland teil, wo ich neben Hundeschlitten-Safari, Eisfischen und einem Trip nach Tromsø spektakuläre Polarlichter und die Polarnacht erleben durfte. Im Sommersemester wurde von ESN ein Ausflug zu den Lofoten in Norwegen angeboten, an welchem ich ebenfalls teilnahm. Die tollen Landschaften, die ich dort sehen durfte, waren die lange Busfahrt und das winterlich nasse Wetter Ende April definitiv wert.



Nationalpark Southern Konnevesi



Huskysafari in Lappland

Zusammenfassend kann ich sagen, dass dieser Erasmus-Aufenthalt auf jeden Fall eine der intensivsten Erfahrungen war, die ich bisher hatte und dass die Eindrücke, Personen und die kleinen und großen Herausforderungen mein Leben bereichert haben.